Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



HANS STUDER

Dipl. Ing.

1875 1957

nung und Ausführung hier (Bd. 53, S. 338, und Bd. 54, S. 3 ff.) gründlich. 1909 wurde Hans Studer Sektionsingenieur für den Bau der Strecke Bevers-Zernez, was ihn bis 1915 beschäftigte. Dazu kam bereits eine begutachtende Tätigkeit für Projekt und Bau der Chur–Arosa- und der Solothurn–Bern-Bahn.

Im Jahre 1916 beriefen die SBB Hans Studer zum Chef der Bauleitung des Kraftwerkes Amsteg. Dort kam er in Kontakt mit dem viel ältern Aargauer Unternehmer G. Lüscher, der nur ein Jahr vor uns das Poly absolviert hatte. Noch mehr Funken stoben aber in Studers Auseinandersetzungen mit den für den Bau der Gewölbe-Staumauer Pfaffensprung eingesetzten Experten, welche die dünne Bogenschale aus Naturstein armieren wollten, was Studer in letzter Minute verhindern konnte [1]).

Nach Vollendung dieses Werkes im Jahre 1924 etablierte sich Studer in Zürich als beratender Ingenieur und blieb als solcher bis zu seinem Tode tätig. Insbesonders wurde er als Experte beigezogen, so auch im Auslande für Kraftwerkprojekte in den Pyrenäen, für das Badenwerk im Schwarzwald, das Walchenseewerk in Bayern, das Spullerseewerk in Vorarlberg und das Boulderwerk am Colorado-River (USA). Er war Experte des Bundesrates für die Beurteilung von Schiffahrtstunneln in Genf und für das Bannalpkraftwerk sowie Experte des Kantons St. Gallen für die nordufrige Walenseestrasse. Für die SBB hatte Studer eine Reihe von Projekten für Tunnelbauten auszuführen, so für eine neue Doppelspur Oerlikon-Limmattal, Umbau auf Doppelspur der rechtsufrigen Zürichseelinie und für deren direkte unterirdische Einführung von Stadelhofen in den Hauptbahnhof. Ein Jahr vor seinem Tode arbeitete er das Projekt für den neuen doppelspurigen Tunnel von 4 km Länge aus, durch den die bisherige Einspur Weesen-Mühlehorn ersetzt und für den Bau einer linksufrigen Walenseestrasse freigemacht wird. Von bedeutendem Umfange war sodann Studers Tätigkeit als Gerichtsexperte, als Schiedsrichter und Schiedsgerichtobmann in vielen bedeutenden Bauprozessen.

In Zürich kam Studer auch in Kontakt mit der damals sehr bekanntgewordenen Architektin Lux Guyer und schliesslich wurde diese auch seine zweite Gattin. Leider ist sie ihm vor wenigen Jahren ganz unerwartet im Tode vorangegangen, nachdem sich die Beiden nicht lange vorher, oben im ländlichen Itschnach, in einem sehr schön gelegenen Heim niedergelassen hatten.

Und wir noch wenige Zurückbleibende unseres einstigen Kurses am Poly haben vor kurzem hinten im schönen, stillen Sihlbrugg zum 60. Male zusammen mit den Angehörigen der 2., 3. und 4. Generation Huber unseres Freundes und Kollegen Hans Studer gedacht. *Otto Bolliger*

† **Giovanni Rodio,** Ing. G. E. P., Dr. h. c., von Brindisi, geb. am 24. Jan. 1888, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, Ingenieur in Zürich, Gründer der Swissboring AG., ist am 10. Oktober mitten aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit abberufen worden.

[1]) Im Rahmen seiner Darstellung des Kraftwerkes Amsteg hat Studer auch diese Einzelheit hier geschildert (Bd. 86, S. 257). Was aus dieser Schilderung aber nicht hervorgeht, das ist die Leidenschaft, mit welcher er sich für seine Auffassung einsetzte, oft rot vor Zorn, wovon wir Ferienpraktikanten in Amsteg — W. Groebli, F. Stüssi und ich — in grossen und kleinen Angelegenheiten Zeugen waren. Es war ein schöner Sommer in der heroischen Epoche des Kraftwerkbaues, den wir unter Studers Befehlsgewalt und väterlichen Obsorge dort verbrachten, und wir verdanken ihm viel. W. J.

MITTEILUNGEN

Technische Hochschule. Die ETH hat in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1957 folgenden Kandidaten der Abteilungen I, II, III A, III B, VIII, IX und X die *Doktorwürde* verliehen:

a) der technischen Wissenschaften: *Cremosnik,* Gregor, dipl. El.-Ing., Ljubliana, Jugoslawischer Staatsangehöriger; *Gerber,* George, dipl. El.-Ing. ETH, von Langnau BE; *Santesmases,* Miguel, Lic. Sc. phys. Univ. Madrid, Spanischer Staatsangehöriger; *Sharaf,* Hassan Cherif, dipl. Masch.-Ing. ETH., Aegyptischer Staatsangehöriger.

b) der Naturwissenschaften: *Mauderli,* Walter, dipl. Phys. ETH, von Basel; *Thoma,* Hans Ulrich, dipl. Phys. ETH, Deutscher Staatsangehöriger, *Wild,* Hermann, dipl. Phys. ETH, von Holderbank AG.

c) der Mathematik: *Aeppli,* Alfred, dipl. Math. ETH, von Zürich; *Maag,* Heinrich, dipl. Math. ETH, von Zürich und Oberglatt; *Patry,* Jean, Dr. ès. Sc. phys. Universität Genf, von Genf und Zürich.

Persönliches. Ing. *Albert Bodmer* (Bern) ist vom Stadtpräsidenten von Izmir (Türkei) zum Besuch und zur Begutachtung der dortigen Stadtplanung eingeladen worden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Raumprobleme im europäischen Städtebau. Von *Wolfgang Rauda.* 104 S. mit 89 Abb. München 1956, Verlag Georg D. W. Callwey. Preis geb. DM 17.50.

Dieses Werk wird allen am Städtebau interessierten Architekten besondere Freude bereiten. Das ausgiebig behandelte Raumproblem stellt sich gegenwärtig auch in unseren Schweizer Städten in scharfer Form. Auf die alten Gestaltungsprinzipien mit geschlossenen Plätzen, symmetrischen Anlagen, städtebaulichen Axen usw. werden wir kaum zurückgreifen können, ebenso wenig wollen wir dem anscheinend freien Spiel der Baumassen huldigen, weil dem «Zufälligseinwollenden» eine Entwurfsarbeit vorausgeht, der man mit gutem Gewissen nicht Pate stehen möchte. Die starren Gestaltungsprinzipien vergangener Epochen stehen mit den funktionellen Forderungen des Verkehrs und den Forderungen der Hygiene im Widerspruch, die bewusst aufgelockerten hingegen sind «arrangiert», wobei man geneigt ist, an das Stellen von Möbeln zu denken, die so oder so je nach Lust und Laune aufgestellt werden können, um diese oder jene Wirkung zu erzielen. Trotzdem besteht das Bedürfnis, städtebauliche Räume zu schaffen, und wir haben uns mit dem sich neustellenden Raumproblem auseinanderzusetzen, denn Stadtbaukunst ist in erster Linie Raumgestaltung.

Der Verfasser gibt im Hauptteil des Buches sehr viele schön gezeichnete Grundrisse, Skizzen und photographische Ansichten von Stadtplätzen, städtebaulichen Schwerlinien, von grossen monumentalen und auch von bescheidenen Anlagen, von ganzen Stadtplänen und von Einzelheiten aus Städten des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit und führt den Leser zu den Leistungen unserer Tage, wobei diese allerdings etwas zu kurz kommen. Jedes Beispiel ist mit knappem, treffendem Kommentar versehen. Die verschiedenen Ordnungsprinzipien vom frei-rhythmischen zum gebunden-rhythmischen, vom strenggeordnet-metrischen zum gemischten und bis zu den freikörperlich-rhythmischen unserer Tage werden in 89 instruktiven Beispielen dargelegt und eingehend beschrieben. Ein kurzer Ausblick legt die Problematik unserer Zeit dar. Das Buch schliesst mit der Aufforderung an die Städtebauer, das Suchen nach dem Raumausdruck der Gegenwart zu intensivieren, damit weder Uniform, Schematismus und Gleichmacherei noch das nur zweckhafte Ordnen aus Funktionen heraus die Städte zerstören. *H. M.*

Stahlbau-Tagung 1956 in Köln. Veröffentlichungen des *Deutschen Stahlbau-Verbandes,* Heft 11. 88 Seiten mit Abb. Köln 1956, Stahlbau-Verlags-GmbH. Preis geh. DM 9.60.

Die in der vorliegenden, schön ausgestatteten Schrift wiedergegebenen Vorträge betreffen sehr verschiedene Gebiete des Stahlbaues, weshalb diese Veröffentlichung in manchen, weit auseinanderliegenden Richtungen anregend wirkt.

Die auf den ersten Seiten wiedergegebenen Begrüssungsworte werden in allen, die dabei waren, immer wieder ein lebhaftes Bild der Tagung wachrufen und daher den Teilnehmern willkommen sein. Aus diesem ersten Abschnitt sei nur erwähnt, dass im Jahr 1955 in Zürich unter der Präsidentschaft

von Dr. C. F. Kollbrunner eine Konvention der europäischen Stahlbau-Verbände gegründet wurde, mit dem Ziel, einen Gedankenaustausch über gemeinsame Probleme zu pflegen. Die vorliegende Schrift ist ein weiterer schöner Beweis für die wertvolle wissenschaftliche Arbeit, die seit Jahrzehnten innerhalb dieser Verbände geleistet wurde.

Der erste Vortrag über «Die Bedeutung des Stahlbaues für den Kölner Brückenbau» von Oberbaudirektor *Schüssler,* Köln, enthält interessante Angaben über ältere und neuere Stahlbrücken dieser Stadt. Besonders hervorzuheben sind die Vergleichszahlen für den Stahlverbrauch je m² Brückenfläche. Die im Laufe der Jahrzehnte sich stetig verringernden Stahlverbrauchswerte dieser Brücken dokumentieren sehr eindrucksvoll die Fortschritte des Stahlbrückenbaues.

Der zweite Beitrag, «Grundzüge und Aufgaben einer Theorie der Dauerfestigkeit» von Prof. Dr. *Fritz Stüssi,* Zürich, behandelt in neuer nud ergänzter Gestaltung ein Thema, das der Verfasser schon in einer 1955 erschienenen Arbeit vorlegte (siehe Besprechung in der SBZ, 74. Jahrgang, Nr. 44, vom 3. Nov. 1956: «Die Theorie der Dauerfestigkeit und die Versuche von August Wöhler»). Der Verfasser referiert zunächst in einem geschichtlichen Teil über das Gesetz, das von August Wöhler (1819 bis 1914) aufgestellt wurde und die Festigkeit von Werkstoffen unter oft wiederholter Beanspruchung behandelt. Dieses im Jahre 1870 abschliessend formulierte Gesetz enthält aber nur qualitative Aussagen. Es ist das Verdienst von Prof. Stüssi, auf Grund von vielen Versuchen eine Theorie der Dauerfestigkeit, die bisher fehlte, entwickelt zu haben. Seine Ausführungen zeigen die Gesetze, denen die Festigkeitsverhältnisse unter oft wiederholter, einachsiger Beanspruchung zwischen zwei festen Spannungsgrenzen gehorchen. Die Dauerfestigkeit des glatten, des gelochten und des geschweissten Stabes kann auf Grund dieser Arbeiten für den einaxigen Spannungszustand quantiativ erfasst werden. Stüssi betont, dass die von ihm gebotene Theorie auf eine grosse Zahl weiterer Fragen noch keine Antwort gibt. Die von ihm geschaffenen Grundzüge bilden aber ein gesichertes Fundament für alle Verhältnisse, die über den bis jetzt erfassten Fall hinausgehen, und erhalten dadurch grundsätzliche Bedeutung.

Der Vortrag von Reg.-Dir. Dr.-Ing. *K. Rühl,* Berlin-Dahlem, über «Zeit- und Zukunftsfragen der Festigkeitsforschung» bietet auf 28 Seiten einen überaus wertvollen Ueberblick über den heutigen Stand, die verfeinerten neuen Methoden und die Probleme der experimentellen Festigkeitsforschung. Es fällt schwer, in einer kurzen Buchbesprechung ein Bild der Reichhaltigkeit der berührten Fragen zu geben. Es seien stichwortartig einige derselben genannt: Zeitabhängigkeit der Spannungsmessverfahren (Dehnungen von 10^{-6} bis 10^{+7} Sekunden Dauer), funkenkinematographische Messungen bei schlagartiger Beanspruchung (Spannungswellen), Dauerfestigkeit, Kerbzähigkeit, Versprödung, Wahl der Sicherheit. Auch allgemeine Fragen der Festigkeitsforschung sind berührt, wie Verhältnis von Elastizitätstheorie und Werkstoffmechanik, Forschungsfinanzierung, usw.

Ein weiterer Vortrag behandelt «Aktuelle Fragen der Verkehrspolitik» und ist vom Bundesminister für Verkehr, Dr.-Ing. *Seebohm,* Bonn, verfasst. Es werden darin nicht nur die gewaltigen Aufgaben geschildert, die die deutsche Stahlbauindustrie nach dem Kriege meisterte, sondern es sind die allgemeinen Probleme behandelt, welche durch die starke Verkehrszunahme in allen Ländern entstanden sind.

Und nun noch der letzte Vortrag: «Der kluge Mann hat Zeit» von Prof. Dipl. Ing. *O. Kraemer,* Karlsruhe. Hier erklingen ganz andere Töne, die den mit Arbeit überladenen Techniker aufhorchen lassen. Der Redner stellte dar, wie die Technik als arbeitsparendes Mittel wohl dem Arbeiter, der seit 1920 durch internationale Regelung den 8-Stunden-Tag erhielt, zugute gekommen ist, nicht aber dem Techniker selbst, der ein Uebermass von Arbeit zu bewältigen hat. Der Vortrag ist von Anfang bis zu Ende ein einziger, kräftiger Aufruf zum Kampf für ein genügendes Mass von Musse und für eine richtige und wohltätige Verwertung derselben. Eindrücklich wird auf die schädliche Wirkung des immerwährenden Gefühls des «Nicht-Zeit-Habens» hingewiesen und gezeigt, wie die Arbeitsfreudigkeit der Mitarbeiter gehoben werden kann. «Neben dem Ethos der Arbeit gibt es das Ethos der Musse, der Freiheit», formuliert der Verfasser. Bernhard Shaw wird zitiert: «Die Freiheit des Menschen ist seine Musse». Und Prof. Kraemer prägt die Worte: «Wir brauchen die Musse wie das Brot.» «Wir brauchen den Mut zum Dilettantismus, zum Bastler.» Bastler sind nicht Menschen, die ihre Zeit «vertreiben», sondern diese mit dem Glück der Freiheit und der Phantasie erfüllen, aus «den Quellen des Erkennens, Gestaltens und Liebens».

Aber genug der Kostproben. Ein jeder lese die sicher aktuellen und gut gemeinten Ratschläge selbst und ziehe daraus das für ihn Nützliche. Der Wert des sehr zeitgemässen Appells des Referenten soll in keiner Weise geschmälert werden, wenn als Schluss die Bemerkung beigefügt wird, dass die aufgeworfenen Probleme tief in das gesamte Leben eingreifen und deshalb in einem weiten philosophischen, soziologischen und theologischen Rahmen zu behandeln sind. Dies hätte die Gegebenheiten eines kurzen Vortrages überschritten. *H. Missbach,* Dipl. Ing. ETH, Zürich

Das schweizerische Patentrecht. Kommentar zum Bundesgesetz vom 25. Juni 1954. Von Dr. *Rudolf E. Blum* und PD Dr. *Mario Pedrazzini,* Zürich. Bd. I, Art. 1 bis 16. 520 S. Lexikonformat. Bern 1957, Verlag Stämpfli & Cie. Preis geb. 79 Fr.

Dieser Kommentar entspricht einem dringenden Bedürfnis, da sich die Rechtsprechung seit der Herausgabe der letzten vollständigen Kommentare entscheidend entwickelt hat und zudem die neuen Erscheinungsformen der Technik einschneidende Veränderungen auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes zur Folge hatten. Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, nicht nur das neue Patentgesetz zu erläutern, sondern auch einige grundlegende Probleme selbständig wissenschaftlich zu ergründen und zusätzlich bei verschiedenen der wichtigsten Probleme eine gedrängte, lehrbuchartige Einführung zu geben. Weiter verdient die eingehende Behandlung der heute besonders aktuellen und umstrittenen Fragen hervorgehoben zu werden. Dies sind u. a.: die Betriebserfindung, die Diensterfindung, die Funktionserfindung, die Erfindungen auf dem Gebiete der Atomphysik, neuer Energieformen usw.; die Analogieerfindungen; die Erfindungen im Bereich der sogenannten belebten Natur (Pflanzenzüchtungsverfahren usw.); Bedeutung des Patentanspruches in bezug auf die Neuheit; Einfluss neuer Bekanntmachungsmittel (wie Fernsehen, Tonband usw.) auf die Neuheit. — Bis zum 5. Nov. gilt ein Subskriptionspreis von Fr. 69.50.

Gas Dynamics. Von *Klaus Oswatitsch,* DVL Aachen; engl. Uebersetzung von G. Kuerti, Case Institute of Technology, Cleveland. 610 S. New York 1956, Academic Press Inc. Preis 12 $.

Es handelt sich um eine getreue Uebersetzung des im Jahre 1952 beim Verlag J. Springer, Wien, erschienenen Werkes. Die modernsten Erkenntnisse in diesem sich sprunghaft entwickelnden Fach wurden dadurch berücksichtigt, dass die wichtigsten in den letzten fünf Jahren, vornehmlich in den USA, veröffentlichten Arbeiten zu den reichlichen Literaturangaben hinzugefügt worden sind.

Bekanntlich fusst das Werk von Oswatitsch zum grössten Teil auf der von Prandtl in Göttingen systematisch entwickelten Strömungslehre. Das Medium wird hier als vorgegebenes Kontinuum angesehen und jede eingehende Betrachtung aus der theoretischen Physik wird weggelassen, so z. B. auch die klassische kinetische Gastheorie. Beim Problem des Energieaustausches in der Grenzschicht und des resultierenden Wärmeüberganges werden deshalb Wärmeleitzahl und Zähigkeit als vorgegebene Stoffwerte in die Gleichungen eingesetzt, wobei allerdings bemerkt wird, dass diese Koeffizienten unter Umständen ebenso stark variieren wie z. B. die Dichte.

Wie im Vorwort erwähnt, will dieses Werk auch nicht alle Seiten der Gasdynamik behandeln. Es ist aber auffallend, dass bei diesem noch jungen Fach nur die grundsätzliche Darstellung der einzelnen bekannten Strömungsvorgänge und deren knappe mathematische Erfassung schon einen sehr ansehnlichen Umfang einnimmt. Dabei wird eigentlich gar keine Anwendung etwa des Flugwesens oder der Strömungsmaschinen gezeigt und auch kein Erfahrungsmaterial wie Profilpolare oder dergleichen gegeben.

Der Leser deutscher Sprache, der mit den heute ohnehin erforderlichen Kenntnissen der englischen Sprache ausgestattet ist, kann ohne weiteres die amerikanische Ausgabe benützen. Sie wird ihm übrigens, dank ihrer deutschen Abstammung, angenehm dadurch auffallen, dass die Anordnung,

die Wahl der Bezeichnungen und die Knappheit der Ableitungen unseren Gewohnheiten entsprechen.

Dipl. Ing. *D. Schmidt,* Zürich

Grundlagen der Chemie für Ingenieure. Von Dr.-Ing. *Kurt W. Geisler.* 13. vollständig neu bearbeitete Auflage. 254 S. mit 60 Abb. und vielen Zahlentafeln. Berlin 1956. Fachverlag Schiele & Schön. Preis kart. DM 8.70, geb. DM 10.20.

Das vorliegende Buch ist eine erste Einführung in die Chemie, welche im Niveau etwa dem an unseren Mittelschulen gebrauchten Chemie-Lehrbuch entspricht. Zwischen die vier Abschnitte, welche die «Grundlehren» behandeln, sind den einzelnen Elementen und ihren hauptsächlichen Verbindungen gewidmete, vorwiegend beschreibend gehaltene Kapitel eingeschaltet, dazu über den ganzen Text Anleitungen zu insgesamt 230 einfachern chemischen Versuchen eingebaut. Nicht ganz klar ist, inwiefern das stofflich zwar reichhaltige, im ganzen jedoch eher elementar gehaltene Buch, wie es sein Titel besagt, in besonderer Weise auf Ingenieure zugeschnitten sein soll — bedauerlich auf alle Fälle, dass es gerade in einzelnen, den Ingenieur speziell berührenden Hinweisen manche Irrtümer enthält, so wenn z. B. S. 126 gesagt wird, es würden beim Erhärten des angemachten Zements $2CaO \cdot SiO_2$ und $3CaO \cdot Al_2O_3$ gebildet, wenn S. 105 Legierungen als im flüssigen Zustand hergestellte Lösungen von Metallen ineinander definiert werden, wenn es S. 201 heisst: «Polymerisationsharze sind thermoplastisch, also nicht härtbar wie die Kondensationsharze», wenn dem Polyäthylen ein Erweichungspunkt, dem Teflon die Formel $(CF_2 = CF_2)_n$ zugeschrieben wird, usw.

Prof. Dr. *E. Brandenberger,* EMPA, Zürich

Europa und die Schweiz in den Entscheidungen der Gegenwart. Von *Peter Dürrenmatt, Herbert Lüthi* und *Paul Chaudet.* Kultur- und Staatswissenschaftliche Schriften der Eidg. Technischen Hochschule, Heft 101. 80 S. Zürich 1957, Polygraphischer Verlag AG. Preis kart. Fr. 4.75.

Wenn auch an dieser Stelle auf diese höchst bedeutsamen Vorträge hingewiesen wird, so geschieht es aus der Besorgnis um die Entwicklung der weltpolitischen Lage, deren Ernst sachlich und nüchtern und damit um so eindrücklicher uns vor Augen geführt wird. Das hat zwar mit Architektur und Technik nichts zu tun, wenigstens nicht unmittelbar; wohl aber beeinflusst es unsere Haltung als Bürger, als Vorgesetzter in einer Arbeitsgemeinschaft und als Mensch. Wir werden demnächst vor Entscheidungen von grösster Tragweite gestellt, und dass wir sie richtig treffen können, verlangt ein unverfälschtes Erkennen der Lage, in der wir heute stehen, sowie Abstand von den alltäglichen Aufgaben und Sorgen unserer Berufsausübung. Beides vermag die vorliegende Schrift in hervorragender Weise zu vermitteln. *A. O.*

Historical Architecture. Ueber dieses Gebiet gibt der Verlag Batsford in London einen Katalog heraus, der 1071 Nummern umfasst, hauptsächlich englische, aber auch französische und deutsche Bücher und Bilderwerke. Der Katalog ist kostenlos erhältlich bei B. T. Batsford, 4, Fitzhardinge Street, Portman Square, London W 1.

Schweiz. Bauzeitung. Sämtliche Jahrgänge der SBZ seit 1917 sind gebunden erhältlich bei A. Landolt, Pflugstrasse 1, Zürich 6.

Neuerscheinungen:

Die Melioration der Linthebene. 14. Bericht der Eidg. Meliorationskommission. 31 S. Lachen 1957, Linthebene-Melioration.

Disintegration of Field Concrete. Progress Report N 1. Von *G. M. Idorn.* 39 S. Copenhagen 1956, Committee on Alkali Reactions in Concrete.

Tabellen zur Berechnung von Wasserrohrleitungen. Von *H. Marung.* 54 S. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1957, Springer-Verlag. Preis geh. DM 9.60.

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz. Vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. 205 S. u. Tafel. Bern 1956, Eidg. Post- und Eisenbahndepartement. Preis geh. 35 Fr.

Leistungssteigerung im Baugewerbe. Herausgegeben vom Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.: Merkblatt 6, Mauerwerk aus Hohlblocksteinen, 15 S.; Merkblatt 7, Schwimmende Verlegung von Estrichen auf Massivdecken, 20 S.; Merkblatt 8/9, Neuzeitlicher Ziegelbau, 51 S. Köln-Braunsfeld 1957, Verlagsgesellschaft Rudolf Müller.

Reprise en sous-œuvre et renforcement des constructions. Par *L. E. Hunter.* 224 S. mit Abb. Paris 1956, Edition Eyrolles, Preis geb. 2335 fFr.

Der Schutz des Vermögens gegen die Geldentwertung. Von *J. G. Egger.* Zweite Auflage. 23 S. Zürich 1957, Löwenstr. 70, Selbstverlag. Preis geh. Fr. 5.80.

Avenir de l'Industrie Cotonnière Européenne. Rapport d'un Groupe d'Experts. Paris 1957, Edition OECE. Prix relié 450 fFr.

Verkehrsverein Zürich. 71. Jahresbericht 1956. 71 S. mit Abb. Zürich 1957, Selbstverlag.

Kugelschlagprüfung von Beton mit dichtem Gefüge — Einfluss des Prüfalters. Von *Kurt Gaede.* Herausgegeben vom Deutschen Ausschuss für Stahlbeton. Heft 128. 17 Seiten, 12 Bilder, 27 Tafeln. Berlin 1957, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 6 DM.

Gestaltfestigkeit von Betonkörpern — Warmzerreissversuche mit Spannstählen — Konzentrierte Lasteintragung in Beton. Herausgegeben vom Deutschen Ausschuss für Stahlbeton. Heft 122. 48 S., 66 Bilder, 21 Tafeln. Berlin 1957, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 14 DM.

Zweckmässigste Verfahren für die Ermittlung der Erdmassen beim Bau von Verkehrswegen. Von *Johannes Schlums.* 28 S., 24 Abb. Berlin 1957, Verlag für Technik und Kultur. Preis DM 5.80.

ADF Stations. Published by LEAR Inc. in the interest of safe and accurate navigation. 71 pages. Santa Monica 1957. Price 1 Dollar.

Statens Byggeforskningsinstitut — The Danish National Institute of Building Research. Report for the Fiscal Year 1955—56. 63 S. Copenhagen 1957.

MITTEILUNGEN AUS DEM S.I.A.

«Höhere Technische Institute»

Bekanntlich erteilen gewisse in der Schweiz domizilierte «Institute», die sich als «freie Ingenieurhochschulen» ausgeben, im Ausland und vornehmlich in Italien im Anschluss an Fernunterrichtskurse angeblich «schweizerische Ingenieur- bzw. Architekten-Diplome», von denen behauptet wird, sie hätten in der Schweiz genau so viel Wert wie alle andern Ingenieur- und Architekten-Diplome, sie würden nach Massgabe der Bundesgesetzgebung erteilt, sie hätten in unserm Land einen «gesetzlichen Wert», sie seien in aller Welt anerkannt, usw.; die «Institute» selbst seien staatlich anerkannt oder durch die zuständigen Erziehungsbehörden beaufsichtigt, ja sogar sie hätten den Rang von Hochschulen.

Es liegt uns sehr daran, zu betonen, dass gegen den privaten Fernunterricht an sich nichts einzuwenden ist. Hingegen wird durch die missbräuchliche Verleihung von Diplomen dem bisher guten Ruf des schweizerischen Bildungswesens im allgemeinen und insbesondere unserer technischen Hochschulen und deren Absolventen beträchtlich geschadet.

Als erste Behörde hat nun der Regierungsrat des Kantons Genf dem «Höheren Technischen Institut in Genf» die Führung dieser Bezeichnung sowie die Unterrichtserteilung in irgendeiner Form und insbesondere die Verleihung von angeblichen «schweizerischen Ingenieurdiplomen» verboten, wie aus der untenstehenden Verfügung hervorgeht.

Es wäre sehr zu begrüssen, wenn nun auch alle andern interessierten Kantone dem guten Beispiel von Genf folgend ähnliche Massnahmen treffen würden, die es den ausländischen, namentlich den italienischen Behörden erlauben dürften, den geschilderten, beidseitig unerwünschten Auswüchsen scharf entgegenzutreten.

Dr. *P. Buclin,* Adjunkt des Generalsekretärs des S. I. A.

*

RÉPUBLIQUE ET CANTON DE GENÈVE

Arrêté

interdisant à «l'Institut technique supérieur» et à sa délégation générale pour l'Italie à Gênes, d'utiliser le nom de Genève dans sa publicité, d'enseigner dans le canton ou de délivrer des diplômes, du 21 septembre 1957.

LE CONSEIL D'ETAT

vu l'article 14 de la loi sur l'instruction publique, du 6 novembre 1940;

vu le règlement d'application, du 16 décembre 1955, chapitre II, relatif à l'enseignement privé;

attendu qu'en Italie, une publicité est faite au nom de «l'Institut technique supérieur de Genève» alors que cet institut est inconnu à Genève, bien qu'il déclare que sa direction générale est dans cette ville, de même qu'il annonce que sa direction pédagogique est à Lugano, où elle est également inconnue;

attendu en outre que le dit institut se prétend être «une école libre d'ingénieurs dont l'organisation répond aux dispositions légales de la Confédération suisse relatives à l'instruction publique du degré secondaire» alors qu'il n'y a pas de loi fédérale en la matière;

attendu qu'aucune demande d'autorisation préalable n'a été adressée aux autorités genevoises, alors que cette autori-